

15. Saul und David.*

Der König¹ sitzt auf seinem Throne bang;
 Er winkt, den Sohn des Isai² zu rufen:
 „Komm, Knabe, komm mit deinem Harfenklang!“
 Und jener läßt sich nieder auf den Stufen.

„Der Herr ist groß!“ beginnt er feierlich,
 „Geschöpfe spiegeln ihres Schöpfers Bonne;
 Der Morgen graut, die Wolken teilen sich,
 Und wandelnd singt ihr hohes Lied die Sonne.“³

Die schwere Krone löse⁴ dir vom Haupt
 Und tritt hinaus in reine Gotteslüfte!
 Die Lilie prangt, der Busch ist neu belaubt;
 Die Reben blühen und verschwenden Düste.

Zwar bin ich nur ein schlichter Hirtensohn,⁵
 Doch fühl' ich bis zum Himmel mich erhoben;
 Und du, was mußt du fühlen auf dem Thron,
 Wie muß dein Herz den Gott der Väter loben!

Doch deine Wimper neigst du tränenstern,
 Daß sie des Auges schönen Glanz verhehle.
 Wie groß ist doch Jehova! Blick' umher,
 Und welche Ruhe füllt die ganze Seele!

So laß dein Herz an Gott, so laß dein Ohr
 An meiner Töne Harmonie sich laben!⁶
 Allein der König springt in Wut empor
 Und wirft den Speiß nach dem erschrock'nen Knaben.

Platen.

* Obiges Gedicht besingt einen ähnlichen Stoff wie „Des Sängers Kluch“; nur ist es hier zunächst der blinde, wahnwütige Herrscherstolz des jüdischen Königs, der bei den Mahnworten des schlichten, frommen Hirtenknaben seine Königswürde verfehlt fühlt, indem er an keinen Gott glauben will, der höher stehe als er; geschichtlich übrigens kann nur erwiesen werden, daß Saul ein festes, straffes, aber gerechtes Regiment führte. ¹ Der erste israelitische König (1067—1054 v. Chr.) ² Der zweite König des israelitischen Reiches, dessen gorrreiche Regierung den Juden als das Ideal eines Priester-Königtums erschien; er war von dem Propheten Samuel als Gegenkönig Sauls gewählt worden, worüber dieser in tiefe Schwermut verfiel, von der er sich durch Musik und Gesang zu befreien suchte. ³ Vgl. p. 407³¹. ⁴ Ist der Ausdruck bildlich zu nehmen oder nicht? ⁵ Isai, Davids Vater, war übrigens ein angesehenener Mann aus dem Stamme Juda.